



Konzept Schulhund

(verabschiedet in der LK am 16.05.2019)

1. Einleitung

Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren, dem zunehmenden Wandel in familiären Strukturen und der wachsenden Medienvielfalt muss Schule verstärkt neue Wege gehen. Sie ist Sozialisierungsort für die Kinder geworden und leistet heute mehr als reine Wissensvermittlung. Der Einsatz von Hunden in der pädagogischen Arbeit kann ein solcher, neuer Weg sein und die sozialen Kompetenzen der Kinder erweitern.

Viele Konzepte der hundgestützten Pädagogik und damit auch der Einsatz von Schulhunden wurden in den vergangenen Jahren von Erziehungswissenschaftlern untersucht. Zahlreiche Studien belegen vielfache positive Wirkungen auf den Menschen. "Empirische Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden eine wirkungsvolle Ergänzung zum konventionellen Unterricht darstellt." (vgl. Heer, Meike/Kloke, Nora (2009): Der Schulhund)

Die „hundgestützte Pädagogik“ meint den systematischen Einsatz von trainierten Hunden in der Schule. Dabei unterstützt der Hund den Lehrer bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die inhaltliche Gestaltung variiert von der reinen Anwesenheit des Hundes bis zum aktiven Einbeziehen in den Unterricht.

Seit Dezember 2017 machen wir uns die zahlreichen positiven Aspekte zu Nutze und fügen dem Angebot unserer Schule einen weiteren pädagogischen Baustein hinzu. So bereichern wir durch den Einsatz von mittlerweile zwei Schulhunden das schulische Leben.

2. Notwendige Rahmenbedingungen

2.1 Schulische Voraussetzungen

Schulgesetz § 7

Selbständigkeit der Schulen

- (1) Die Schulen bestimmen im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften ihre pädagogische, didaktische, fachliche und organisatorische Tätigkeit selbst. In diesem Rahmen können sie sich ein eigenes Profil geben.

Zur beruflichen Nutzung des Hundes ist die Befürwortung durch die Schulleitung ausschlaggebend. Liegt diese vor, muss sowohl die Lehrerkonferenz (Beschluss vom 05.10.2017) als auch die Schulkonferenz (Beschluss vom 05.10.2017) zustimmen. Ebenso werden sowohl die Eltern als auch alle Mitarbeiter der Verwaltung über das Vorhaben umfassend informiert und abgefragt, ob bei ihnen bzw. bei ihren Kindern Tierhaarallergien oder auch Ängste vorliegen. Des Weiteren werden das Schulamt und der Schulträger über den Schulkonferenzbeschluss informiert.

Die Hundebesitzerinnen sorgen für den Versicherungsschutz sowie für ein aktuelles Gesundheitszeugnis des Hundes.

Die Kinder aller Klassen wurden im Vorfeld über wichtige Regeln im Umgang mit Hunden informiert und verpflichteten sich zu deren Einhaltung. Diese Regeln finden sich im Foyer der Schule sowie in den beiden Klassen wieder. Sie stellen eine wichtige Unfallprävention dar.

Eine einheitliche allgemein anerkannte Ausbildung zum Schulhund gibt es bisher noch nicht. Die Hundehalterinnen trainieren mit den Hunden und besuchen regelmäßig Kurse.

2.2 Hygienische Voraussetzungen

Um den Hygienevorgaben zu entsprechen, muss gewährleistet sein, dass die Hunde regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft und gegen Parasiten behandelt werden. Die Hunde erhalten ihre Impfungen im vorgeschriebenen Intervall und regelmäßige Wurmkuren werden durchgeführt. Es gilt für alle die Regel, dass nach dem Kontakt mit dem Hund die Hände gewaschen werden müssen. Es wird darauf geachtet, dass allergiegefährdete Kinder Abstand zum Hund einhalten.

Aus hygienischen Gründen ist der Zutritt für die Hunde in Küchen nicht gestattet und der Kontakt des Hundes mit Lebensmitteln ist zu vermeiden.

3. Vorteile des Einsatzes von Schulhunden

Eine „besondere Form des sozialen Lernens“ (vgl. Olbrich, Erhard (2008) Lernen mit Tieren) ist das Lernen mit Tieren, deren positive Effekte bereits in verschiedenen Studien belegt wurden.

„Nicht nur das Streicheln eines Tieres, sondern bereits die bloße Präsenz eines Tieres hat stressreduzierende Wirkung. Hunde können allein durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern. Das stressfreiere Unterrichtsklima führt bei Lehrkräften und Schülern zu einer höheren Zufriedenheit und kann zur Steigerung

des Lernerfolges beitragen“ (vgl. Kuntze, Swanette (2008): Einsatz von Tieren im Schulunterricht zur Gesundheitsförderung).

Im Folgenden erläutern wir die positiven Auswirkungen und Fördermöglichkeiten durch den Einsatz von Schulhunden.

3.1 Lern- und Arbeitsverhalten

Die positive Lernatmosphäre sorgt für eine verbesserte Konzentration und Lernmotivation. Die Kinder sind darum bemüht, sich aus Rücksicht zum Hund leise zu verhalten. Sie achten vermehrt auf Sorgfalt und Ordnung im gesamten Klassenzimmer, damit der Schulhund nicht verleitet wird, auf dem Boden liegendes aufzunehmen.

Beobachtungen zeigten, dass besonders zurückhaltende und ruhige Schüler sich mehr öffneten und verhaltensauffällige Schüler weniger auffällig waren.

Zudem ist es für die Kinder ein Ansporn, ihre Arbeit zielgerichtet und zügig auszuführen, um eine Auszeit mit dem Hund zu erhalten. Bei Grundschulern kommt es immer wieder vor, dass sie sich nicht durchgängig konzentrieren können. In diesen Phasen wird ihnen eine kurze Auszeit gewährt, so dass sie danach ihre Arbeit wieder konzentriert aufnehmen können.

3.2 Sozialverhalten

Der positive sozial-emotionale Aspekt beim Einsatz eines Schulhundes spielt eine große Rolle. Die Tatsache, dass der Hund den Menschen in seinem Umfeld unvoreingenommen und wertfrei begegnet, stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Selbstbewusstsein. Die Kinder kommen motiviert und gerne zur Schule und fühlen sich angenommen.

Sie erweitern in der konkreten Situation mit dem Hund zahlreiche soziale Kompetenzen und erlernen zum Beispiel Regeln im Umgang mit einem Lebewesen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und gegenseitige Anerkennung. Das Gelernte kann sich zukünftig auch auf zwischenmenschliche Beziehungen positiv auswirken. Die Kinder achten selbstständig auf das Einhalten der „Hunderegeln“.

Die Gegenwart des Hundes vermindert Stress und Aggressionen. Vorhandene Ängste in Bezug auf Hunde können abgebaut werden. Durch das Beobachten und Erkennen der körpersprachlichen Signale des Hundes trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Empathiefähigkeit und visuelle Wahrnehmung und können diese auf soziale Situationen im Alltag übertragen.

Die Kinder kommen motivierter zur Schule, wenn sie wissen, dass der Hund anwesend sein wird und nehmen intensiv Anteil am Wohlbefinden der Hunde.

3.3 Weitere Lernbereiche

Zusätzlich werden die Fähigkeiten im Bereich der Wahrnehmung und Motorik gefördert. Das Streicheln des Hundes wirkt sich beruhigend auf die Kinder aus, gleichzeitig meldet der Hund zurück, ob das Streicheln für ihn angenehm ist. Dies schult die Grob- und Feinmotorik der Schüler.

Zudem erhalten die Kinder Einblicke in fachliche Wissensbereiche, z. B. hinsichtlich Hygiene, Ernährung, Hunderassen, Verhaltensregeln, Körperbau, Pflege und Körpersprache von Hunden.

Es ist möglich, die Hunde konkret in das Unterrichtsgeschehen einzubinden, indem sie zum Beispiel eine Aufgabe nach Befehl holen. Außerdem sind sie geduldige Zuhörer und lieben es, vorgelesen zu bekommen. Sie leisten damit einen großen Beitrag zur Leseförderung.

Wie bereits erwähnt, ist es für die Kinder eine besondere Belohnung, nach geleisteter Arbeit eine Auszeit mit den Schulhunden zu bekommen.

Durch den täglich wechselnden Hundedienst, der für Pflege (Wasser, Futter) sowie Streicheleinheiten zuständig ist, übernehmen die Kinder Verantwortung. Es wird ihnen an diesem Tag ein intensiver Kontakt zum Hund ermöglicht. Dem Hundedienst ist es auch erlaubt, dem Hund abgesprochene Kommandos zu erteilen. Dafür müssen die eigenen körperlichen Signale korrekt ausgeführt werden.

4. Regeln im Umgang mit den Schulhunden

Die folgenden Regeln im Umgang mit den Schulhunden werden in allen Klassen mit den Kindern thematisiert.

- Rufe den Hund nicht ohne Erlaubnis zu dir!
- Bitte sei leise! Der Hund braucht Ruhe und hört alles viel lauter als du!
- Bitte störe den Hund nicht, wenn er eine Pause macht!
- Frage erst die Lehrerin, ob du ihn streicheln darfst!
- Frage immer erst die Lehrerin, ob du Kontakt zum Hund aufnehmen darfst!
- Nur die Lehrerin darf den Hund füttern!
- Bitte achte darauf, dass nichts auf dem Boden liegt. Der Hund könnte sich verletzen oder darauf herumkauen.
- Bitte nimm Rücksicht auf den Hund und verhalte dich leise!
- Bekommst du Angst vor dem Hund, bleibst du wie ein Baumstamm stehen und streckst dem Hund die flache Hand abweisend entgegen!
- Nimm dem Hund niemals etwas weg!
- Wenn er etwas findet, sage immer der Lehrerin Bescheid!
- Gib dem Hund nur mit Erlaubnis der Lehrerin Befehle!
- Wasche dir immer die Hände, wenn du den Hund gestreichelt hast!

5. Vorstellen unserer Schulhunde

5.1 Schulhund Joschi

Joschi, ein Australian Labradoodle, lebt seit er 9 Wochen alt war, bei Frau Hof. Diese Hunderasse ist besonders allergikergerecht, weil sie nicht haart, und darüber hinaus ein typischer Familienhund. Bekannt ist sie auch durch ihr fröhliches und lernbegieriges Wesen. Joschi besuchte bereits seit dem Welpenalter und noch bis heute verschiedene Erziehungskurse, durch die er gut sozialisiert ist. Er ist gehorsam, freundlich, ausgeglichen und liebt Kinder ganz besonders. Er besitzt eine hohe Anpassungsfähigkeit und eine hoch angelegte Reizschwelle. Er genießt die Aufmerksamkeit und Streicheleinheiten der Kinder.

5.2 Schulhündin Elly

Seitdem Elly 10 Wochen alt ist, lebt sie bei Frau Zander in der Familie. Sie ist ein Kleinpudel in der Farbe „black and tan“. Pudelhäare nicht und sind daher ebenfalls besonders für Allergiker geeignet. Bekannt ist die Rasse wegen ihrer Intelligenz, Fröhlichkeit und Anpassungsfähigkeit. Elly ist aufgeweckt, freundlich zu jedem, kinderlieb, lernbegierig, unterordnungsbereit, familienbezogen und unternehmungslustig. Seit der Welpenzeit geht sie regelmäßig mit in die Schule und sie fühlt sich im Klassenraum sehr wohl. Im Wechsel wandert sie durch die Klasse, legt sich zu einzelnen Kindern und gerne liegt sie in der Mitte des Sitzkreises und schläft. Auch auf den Besuch in der Hundeschule freut sie sich und macht für Leckerlis fast alles.

5.3 Einsatz unserer Schulhunde

Beide Hunde sind regelmäßig, aber nicht täglich anwesend. Sie begleiten ausschließlich die Klassen, in denen ihre Besitzerinnen unterrichten und können nicht „ausgeliehen“ werden.

6. Fazit

Verschiedene Studien zeigen, dass Schulhunde eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht darstellen können und den Lehrer bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag unterstützen. Auch die ersten Erfahrungen mit unseren Schulhunden nach ca. 1,5 Jahren sind durchweg positiv. Wenn die Kinder morgens feststellen, dass Joschi / Elly nicht da sind, sind sie enttäuscht und fragen, wann wieder mit ihnen zu rechnen ist. Die Kinder wie auch die Erwachsenen genießen die Anwesenheit der Hunde und möchten sie nicht mehr missen. Allein durch ihre Anwesenheit schaffen sie eine positive Lernatmosphäre im Klassenzimmer. Durch das stressfreiere Unterrichtsklima kann der Lernerfolg der Kinder in vielfacher Hinsicht gesteigert werden. Der Hund als Co-Pädagoge und Lehrer auf vier Pfoten nimmt alle Schüler vorurteilsfrei an und bietet neue Möglichkeiten zu sozialen Kontakten. Schule wird noch stärker erfahren als angenehmer Lern- und Lebensort.